

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Hastellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseritionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Siam.

Man schreibt aus Paris: Die Beziehungen zwischen Siam und Frankreich nehmen die Aufmerksamkeit der gesamten öffentlichen Meinung, sowohl der kolonialen Kreise als der politischen Presse, in Anspruch. Die kolonialen Blätter beurteilen das Verhalten Siams sehr streng und zeihen es des Bruchs der Verträge. Manche Journale gehen so weit, eine Teilung Siams zwischen Frankreich und England unter Belassung seiner Autonomie im Tale des Menam zu empfehlen. Man erinnert daran, Francis Garnier, der Held von Tonkin, habe schon im Jahre 1873 darauf hingewiesen, daß der siamesischen Regierung zu große Zugeständnisse, welche den französischen Einfluß schwächen, gemacht worden seien. Es sei beflagenswert, daß Frankreich den Siamesen gestattet habe, die kambodscha-Gebiete Battambang und Angkor an sich zu reißen. Der Vertrag von 1867 habe diese Usurpation bestätigt und darin liege — nach Garnier — der Keim fortwährender Konflikte. Die Ereignisse rechtfertigen diese Auffassung, denn alle bisher entstandenen Schwierigkeiten haben ihre Ursache in dem unbestimmten Verhältnisse dieser beiden Provinzen, in der ungenauen Abgrenzung zwischen dem französischen Kambodscha und Siam. Nach Art. 3 des Vertrages zwischen Frankreich und Siam bezüglich dieser Provinzen, ist es der siamesischen Regierung nicht gestattet, daselbst Befestigungen aufzuführen. Ferner wurde vereinbart, daß daselbst die Sicherheitsaufsicht durch die Ortsbehörden nur mit der hierzu unbedingt erforderlichen Truppenzahl aufrecht zu halten sei. Damit sei, wie Herr Eugen Etienne ausführte, beabsichtigt worden, die Einmischung der siamesischen Militärbehörden von den von Kambodscha zurückbekehrten Provinzen fern zu halten. Trotzdem sei zur Ueberwachung der französischen Agenten in Battambang ein siamesischer Mandarin, welcher der Armee angehört, umgeben von einem bewaffneten Stabe, als Ortsobrigkeit angetrossen worden. Bis zum Jahre 1893 hatte Siam in Bezug auf die Angelegenheiten dieser beiden Provinzen, welche allerdings in politischer Beziehung zu Siam gehören, aber tatsächlich unabhängig sind, große Zurückhaltung beobachtet. Seither

sind aber die Bande zwischen Siam und diesen Provinzen enger geknüpft worden. In den französischen kolonialen Kreisen ist man infolgedessen der Ansicht, man dürfe keinen Augenblick mehr verlieren, um die Beobachtung der Verträge in ihrem ursprünglichen Sinne zu sichern. Die Stellung, die Frankreich in Bangkok einnehme, sei eine viel zu unbedeutende im Vergleich zu derjenigen anderer europäischer Nationen. Die Oberbeamten seien meist Engländer, und die Polizei bestehe aus 1500 Sitts, welche der Vizekönig von Indien ausgesucht habe; die Deutschen leiten die öffentlichen Arbeiten und das Postwesen, die Belgier und Japaner sind im Justizwesen, die Dänen in der Marine tätig.

Für die Beurteilung der Siam-Frage sind auch die nicht geringen inneren Schwierigkeiten, mit denen dieses Land zu kämpfen hat, in Betracht zu ziehen. Seit der Abzueg des Radschah von Patani auf der Halbinsel Malakka sind die Malayen Siam sehr feindlich gesinnt. Es werden fortwährend Waffen und Munition eingeführt, die Aufregung im Lande wächst, und der geringste Anlaß kann einen Aufstand hervorrufen. Die siamesischen Kanonenboote an den Häfen der Halbinsel müssen auf der Hut sein, damit sie nicht das Schicksal der „Schanroen“ erfahren, die im April nach Singora gesendet wurde, einige Tage dort blieb und seither verschollen ist. Man glaubt nämlich, daß die Malayen aus Rache das von Siamesen besetzte Schiff zum Sinken gebracht haben. Nach Berichten aus Singapore haben die englischen Behörden der Straits Settlements die Verhandlungen mit den Siamesen über die siamesisch-malayischen Staaten der Halbinsel Malakka fallen gelassen und verfahren daselbst als die Herren, ohne sich um die siamesische Herrschaft weiter zu kümmern. Die Malayen nehmen auch die Engländer gegen eine siamesische Intervention in Anspruch. Die Engländer stützen sich hiebei auf den Vertrag von 1896, wornach das Gebiet westlich vom Menamtale der englischen Einflußsphäre zugesprochen wird. Von den siamesisch-malayischen Staaten, in denen die Engländer eine Art Protektorat ausüben, wurden ihnen auch Bergrechte und andere Konzessionen verliehen, ohne daß Siam befragt worden wäre. In den französischen kolonialen Kreisen weist man darauf hin, daß die englischen Ansprüche genau umschrieben sind; Frankreich sollte daher im östlichen

Teile, der mit demselben Vertrage der französischen Interessensphäre zugewiesen wurde, in gleicher Weise vorgehen. Dort sei durch die Ereignisse die Bevölkerung ebenfalls in große Erregung versetzt worden. In der siamesischen Provinz Ubon sei infolge der schlechten Verwaltung der Beamten ein Aufstand ausgebrochen, der am rechten Ufer des Mekong auf siamesischem Gebiete immer weiter um sich greife. Die von der Regierung in Bangkok entsendeten Truppen seien nicht imstande gewesen, die Ruhe und Ordnung herzustellen. Der französische Gouverneur des benachbarten Gebietes habe, nachdem er lange Zuschauer der Greuelereien gewesen, Truppen in das fremde Gebiet entsendet, um den Gefahren vorzubeugen, die ein Uebergreifen des Aufstandes auf französisches Territorium hervorgerufen hätte. Die Soldaten hätten sich übrigens darauf beschränkt, nur die Ausbreitung des Aufstandes nach Osten zu verhindern.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. August.

Ueber den Stand der Ausgleichsverhandlungen nach den Nischer Konferenzen äußert sich die „Montags-Revue“: „Um den Preis, den Ausgleich zu finalisieren, ist Herr v. Stoerber nicht zum Aufgeben auch nur einer einzigen der von ihm vertretenen Forderungen zu haben; früher konnte es wohl einer Regierung lohnend erscheinen, das Ausgleichsmerk unter Dach zu wissen und schwere Opfer, die kaum jemals mehr reparabel sein werden, wurden hiefür gebracht. Jetzt steht wohl ganz Oesterreich unter dem Eindrucke, daß weitere Opfer von dieser Reichshälfte allein nicht gebracht werden dürfen, und daß eine fernere Schädigung österreichischer Interessen durch den Ausgleich ausgeschlossen bleiben müsse. Im autonomen Zolltarif aber Kompensationen für die Einräumung der gerechten österreichischen Ausgleichsforderungen suchen wollen, geht gewiß nicht, und Ungarn begegnet hiebei dem entschiedensten Auftreten des Herrn v. Stoerber, der den wirtschaftlichen Frieden, aber nicht um jeden Preis sucht und der auch alle Zurüstungen getroffen hat, falls die gerechte Einigung nicht erzielt werden könnte.“ — Weiterhin jedoch bemerkt das Blatt: „Zunächst kann man von einem Erfolge der Konferenz am kaiserlichen Hoflager sprechen, von einem

Feuilleton.

Die internationale Ausstellung in Trien.

Von Fr. Govékar.

(Schluß.)

Die ungarische Abteilung ist in einem geräumigen, hohen Seitenaal des Ausstellungspalais untergebracht und macht allseits den günstigsten Eindruck. Es wurden größere und kleinere Skulpturen und Reliefs aus Marmor, Malereien, Zeichnungen, Mosaikbilder, Teppiche, Tapeten, weibliche Handarbeiten, Bucheinbände, moderne Gefäße, Glas- und Porzellanobjekte, Vasen, Silber- und Goldwaren, Statuetten aus gebranntem Lehm, aus Terrakotta und Bronze, Lederkunstfabrikate, Schmiedeeisenarbeiten, Spiegel, Lampen, Emailarbeiten, einige elegant ausgestattete Wohnräume und schließlich ein Nischenmodell für das Denkmal der Kaiserin-Königin Elisabeth in Budapest ausgestellt.

Die großdeutsche Abteilung ist nach der italienischen die reichste, gediegenste und schönste. Sie wurde von dem Verbands deutscher Kunstgewerbevereine, dem sich die außerhalb dieser Vereinigung stehenden Aussteller angeschlossen haben, ins Leben gerufen. In 38 Räumen wurden die appartersten, modernsten und doch durchwegs praktischen Zimmereinrichtungen in harmonisch und einheitlich ausgestatteten Gemächern, dann Edelmetallschmucksachen, Schmiedeeisenarbeiten (Gitter, Geländer, Verschönerungen für Heizkörper und Beschläge für Möbel), Ar-

beiten in getriebenen Metallen (Vasen, Beden, Schalen mit Schmuck von Pflanzen und Fischen, Reliefs, Grabplatten, Wandbrunnen u.), keramische Werke, Glasindustriefachen (Glasmalerei), Textilwaren (Gewebe, Stickereien und Spitzen), Leder- und Buchkunstarbeiten, Handzeichnungen, Radierungen, Lithographien, Plakate, Materialien zur Flächendekoration (Tapeten, Stoffe, Linoleum), Uhren, Bronzen, Statuetten, Elfenbeinschnitzereien, Korbflechterarbeiten u. ausgestellt. Es ist das wohl der beste Teil der ganzen Gewerbeausstellung. Das Reichsamt des Innern hat für die deutsche Abteilung eine Subvention von 50.000 M., Bayern 6000 M., Preußen 10.000 M., Sachsen 1500 M., Württemberg 2500 M., Hessen 6000 M., Baden 2000 M., Elsaß-Lothringen 3500 M., Hamburg 15.000 M. und Bremen 600 M. bewilligt. Somit machten die staatlichen Zuschüsse zusammen die Summe von beinahe 100.000 Mark aus. Da ferner auch eine Reihe von Privaten namhafte Beiträge gezeichnet hatten, so konnte die großdeutsche Abteilung in ihrer jetzigen imponierenden Größe und Schönheit verwirklicht werden. Der Organisator des Ganzen war der Architekt H. E. v. Berlepsch-Balendas, der mit dem Architekten Prof. P. Behrens aus der Ausstellung ein wahres Kunstwerk schuf.

Es würde zu weit führen, wollte ich jede Abteilung auch nur oberflächlich beschreiben. Ausstellungsberichte sind ein langweiliges, undankbares Geschäft, da aus denselben der Leser doch keinen richtigen Begriff bekommen kann; daher beschränke ich mich nur auf das Wesentliche.

Belgien hat ein reizendes Arbeitszimmer von Porta mit einer Serie von Dekorationswandmalereien

— Sujet: Emanzipation des Weibes! — ausgestellt. Weiters sind da ein paar feine Bronze-Statuetten, Reliefs, teure Tapeten, Teppiche, auf Seide gewobene Bilder, Juwelen, Vasen und andere Glas-, Gold- und Silberfachen.

Frankreich hat ebenfalls ganze noble Zimmerausstattungen, Marmor, Lehm- und Bronze-Statuetten, teure Malereien, Intarsien, Email- und Kupferarbeiten, Kristall- und Glasfachen, Korbflechterarbeiten u. a. ausgestellt. Doch wurde die Ausstellung nicht offiziell, sondern nur von einigen größeren Pariserfirmen zusammengestellt. Im großen und ganzen bleibt Frankreich hinter den Erwartungen zurück.

Auch nichtoffiziell ist die japanische Ausstellung mit vielen originellen Porzellan- u. Glaswaren, Keramiken, Bronzen, Paraventen, Korbflechterarbeiten, Tapeten und Matten vertreten.

England vertritt der vielseitige geniale Walter Crane mit vielen Studien, Aquarellen, Tapeten, Kostümen, Gips- und Kupferfiguren, dem sich noch eine große Anzahl Maler und Bildhauer mit mehr oder weniger gefälligen, meistens kleinen, wenn nicht sogar Miniaturwerken beigefügt haben. Es sind da auch Gewebe, Teppiche, Mobilien, Lampen, Majoliken, Uhren, Glasfabrikate, Silberwaren u.

Die Schweden, Norweger und Soliländer Schweden in ihrem Kunstgewerbe nationale Volkskunst mit neuen Methoden. Sie stellen recht originelle Glas-, Porzellan-, Lehm-, Marmor- und Bronzefachen, Tapeten, Lederwaren, Plakate u. s. w. aus.

Schottland kam mit prachtvollen Bucheinbänden aus den verschiedensten Lederarten, Stoffen,

Erfolge, weil nunmehr die völlige Klarstellung der begrenzten Verhandlungsobjekte herrscht und weil nach den neuerlichen Darlegungen vor dem Monarchen jozuzagen der letzte Verhandlungsabschnitt endgültig begonnen hat. Zu konstatieren ist, daß auf beiden Seiten mit einer gewissen Zuvorsicht auf die baldige Lösung der noch vorhandenen Schwierigkeiten gerechnet wird.

In einem Berichte aus Rom wird konstatiert, daß dort bezüglich der Aussichten für das Zustandekommen der handelspolitischen Verständigung zwischen den Mächten in der letzten Zeit eine günstigere Auffassung durchgedrungen ist. Eine wichtige Stütze der jetzt gehegten Erwartungen bilde die allgemein geteilte Meinung, daß bei der Kaiserbegegnung in Reval und den Besprechungen der beiderseitigen Minister ein vorläufiges Einvernehmen über den künftigen deutsch-russischen Handelsvertrag erzielt wurde, welchen die Regierungen Deutschlands und Russlands als die Grundlage ihrer Handelspolitik betrachten. Auch an die Reise des Königs Viktor Emanuel III. nach Berlin, der bekanntlich auf dieser Fahrt vom Minister des Aeußern, Herrn Prinetti, begleitet wird, werde die Hoffnung geknüpft, daß der bei dieser Gelegenheit zu pflegende Meinungsaustrausch zu Präliminarverhandlungen über den neuen Handelsvertrag führen werde. Es befestige sich in politischen wie in Handelskreisen die Ueberzeugung, daß es gelingen werde, den Abschluß neuer Verträge unter gegenseitig befriedigenden Bedingungen zu erreichen.

In einer bei einem Bankette gehaltenen Rede sprach Meline die finanzielle Lage Frankreichs und das budgetäre Defizit, durch welches namentlich die Landwirtschaft in Sorge versetzt werden müsse. Er sprach sich gegen eine progressive Gesamteinkommensteuer, von der der Immobilienbesitz den größten Teil zu tragen hätte, aus und trat für eine energische Erparnispolitik ein. Meline schloß mit den Worten: „Wir haben eine gute Armee, trachten wir auch, gute Finanzen zu bekommen, und wir werden niemanden zu fürchten haben.“

Der zweite mazedonische Kongreß wählte am 18. d. M. die obersten Komiteemitglieder mit Präsidenden Standes an der Spitze und schloß dann seine Beratungen. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung beide Komitees aufzulösen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein verhängnisvoller Fadelzug.) Aus Antwerpen, 16. d. M., wird gemeldet: Während eines gestern hier veranstalteten Fadelzuges geriet ein im Festzuge befindlicher Wagen in Brand. Von fünf Frauen, welche sich im Wagen befanden, ist eine völlig verbrannt. Die vier anderen erlitten Brandwunden. — Weiter wird über diesen Unglücksfall aus Brüssel telegraphiert: Beim gestrigen Umzuge einer Kavalkade zu Ehren der Geschichte des Beleuchtungswesens in Antwerpen fing der Karren, der in feenhafter Beleuchtung durch elektrische Glühlampen den „Winter“ darstellte, Feuer. Ehe man in den in Flammen stehenden Wagen eindringen konnte, verbrannte eine unter dem Baldachin schwebende plastische Schönheit von 30 Jahren. Drei Damen erlitten Brandwunden. Trotz des Unglücks setzte der Umzug seinen Weg fort.

— (Die Bedeutung des Kommas.) Die „Nationalzeitung“ erzählt folgendes Geschichtchen: Ein Schulinspektor erschien bei dem Bürgermeister einer kleinen Stadt und bat diesen, ihn auf einer Inspektionstour durch

die Schulen zu begleiten. Der Bürgermeister war schlechter Laune und während er in das andere Zimmer trat, um sich zum Ausgehen bereit zu machen, hörte der Schulinspektor ihn vor sich hin brummen: „Möchte wissen, was der Esel hier schon wieder will.“ Der Inspektor sagte nichts, sondern wartete den geeigneten Moment ab und begab sich mit dem Bürgermeister auf die Tour. In der ersten Schule wünschte er die Fortschritte der Schüler in der Interpunktion zu sehen. „Wir fragen nicht nach dem Komma und solchen Kleinigkeiten“, brummte der Bürgermeister. Der Schulinspektor schickte den Knaben an die Wandtafel und befahl ihm zu schreiben: „Der Bürgermeister von Ritzbüttel sagt, der Inspektor sei ein Esel.“ Dann befahl er dem Schüler, das Komma zu versehen, indem er es hinter das Ritzbüttel setzen solle und ein zweites nach dem Worte „Inspektor“, worauf der Knabe schrieb: „Der Bürgermeister von Ritzbüttel, sagt der Inspektor, ist ein Esel.“ Wahrscheinlich änderte der Bürgermeister hierauf seine Ansicht über den Wert des Kommas und solcher Kleinigkeiten.

— (Hinrichtung eines chinesischen Götzchen.) Der „Shanghai Mercury“ erzählt: Vor einiger Zeit opferte der Gouverneur der Provinz Taihuen Jung dem Drachengotte und den Drachen der „Fünf Seen“ und „Vier Meere“ und flehte sie um Regen an; aber da sein Opfer nicht angenommen worden zu sein schien und seine Bitte nicht gewährt worden war, wurde der Gouverneur zornig und befahl, daß ein papierner Drache angefertigt werde, der den Drachen „der Dürre“ repräsentieren sollte. Wenige Tage darauf wurde der papierne Drache in feierlichem Aufzuge außerhalb des südlichen Tores von Shanghai gebracht, wo der Gouverneur den hohen Himmel benachrichtigte, daß er den Drachen hinrichten lassen würde, weil er dem Volke beharrlich Regen verweigert. Alsdann trat ein rotgekleideter Scharfrichter vor, schritt zu dem Drachen „der Dürre“ und hieb ihn mit einem langen Schwerte in sieben Stücke. Nachdem er ein weiteres Gebet an den hohen Himmel und die anderen Drachen gerichtet, befahl der Gouverneur, daß der hingerichtete Drache den Flammen übergeben werde, was auch sofort geschah.

— (Alerhand Sonderbare.) An dem Portal eines österreichischen Kirchhofes steht angeschrieben: „Nach der Verordnung des Gemeinderates dürfen nur Tote, welche in dieser Gemeinde leben, hier begraben werden.“ — Im Programme eines Budapester Mädchengymnasiums findet sich folgender Satz vor: „Aus der Mythologie müssen die Zöglinge wenigstens so viel lernen, daß sie die modernen Operationen zu verstehen fähig sind.“ — Auf einem Grabsteine des Kirchhofes von Baganz-la-Bielle steht folgende Inschrift: „Hier ruht Claudine Rénu, gest. 28. Jänner 1855, 44 Jahre alt, beweint von ihren vier Kindern Amée, Pierre, François und Barbe, die alle vor ihr gestorben sind.“ — In einem Zirkus von Philadelphia kann man folgenden Anschlag lesen: „Sollte irgendetwas Unglück geschehen und ein Künstler derart stürzen, daß sein Tod vorauszu sehen ist, oder ein Zuschauer durch einen herabfallenden Clown erschlagen werden, so ist ein Geistlicher im Zirkus anwesend, um sogleich das letzte Abendmahl zu erteilen.“

— (Eine Diebesjagd unter der Erde.) An einem der letzten Abende bemerkten in Paris zwei Geheimpolizisten, wie ein Individuum einen auf einer Bank auf der Straße eingeschlafenen Trunkenbold „fledderte“. Sie ließen ihn gewähren und folgten ihm, als die Arbeit beendet war. Über der Dieb merkte, daß man ihm auf der Ferse war, und stürzte deshalb auf eine Kloakenöffnung zu, um die im Innern angebrachten Sprossen herabzukletteren. Unten wurde er aber von Kloakenarbeitern gesehen und verfolgt. Eine wilde Hezjagd fand da durch die Kanalisationsanlagen hindurch statt, der sich auch die gleichfalls herabsteigenden Beamten angeschlossen. Schließlich wurde der Gauner nach heftigem Widerstande überwunden und gefesselt an die Oberfläche zurückgebracht.

— (Eine amüsante Anekdote) erzählt der „Gaulois“ von dem diesertage verstorbenen Maler Emile Benassit, der im Pariser Quartier Latin eine sehr bekannte

Persönlichkeit und wegen seines fröhlichen Wises sehr beliebt war. Eines Tages verkaufte Benassit an einen reichen Rheber eines seiner Werke und erhielt zugleich mit der Kaufsumme einen Brief des Käufers, der so unleserlich geschrieben war, daß der Maler ihn nicht entziffern konnte. Er suchte daher mit heißem Bemühen einen Hieroglyphenleser und wurde schließlich auf einen alten Apotheker aufmerksam gemacht, der sich in seinen Ruhestunden mit epigraphischen Forschungen beschäftigte. Benassit geht also zu dem Apotheker, grüßt und reicht ihm, da er nicht gern viel Worte machte, den unleserlichen Brief mit der kurzen Bemerkung hin: „Hier! Das ist doch wohl schlecht genug geschrieben.“ Der Apotheker setzt die Brille auf, blickt einen Augenblick in den Brief hinein und gibt dann, als wäre das ganz selbstverständlich, dem erstaunten Maler eine Flasche mit einer gelblichen Flüssigkeit. „Nacht drei Frans!“ sagte er trocken. Er hatte Benassit für einen Kunden gehalten und den Brief für ein Rezept. Das Schönste war, daß die Flasche, wie üblich, die Aufschrift trug: „Laut Verordnung!“

— (Willi Burmester), der berühmte Geigenvirtuose, hat einen schweren Verlust zu beklagen. Sein Vater, der Musikdirektor Burmester, hat sich in Kuzhaven erschossen.

Polal- und Provinzial-Nachrichten.

Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Aus Rudolfswert schreibt man uns: Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers waren schon am Vorabende die öffentlichen Gebäude festlich besetzt. Die Musikkapelle des hiesigen uniformierten Bürgertorps trachte dem Landesregierungsrate und Leiter der hiesigen Bezirkshauptmannschaft, dem Bürgermeister und dem Gendarmerie-Abteilungskommandanten Serenaden und beschloß dieselben mit einem Zapfenstreich, durch die Stadt in den Nachbarort Randia marschierend. Am 18. d. M. um 5 Uhr früh fand die Tagereille statt; um 10 Uhr vormittags feierte in der hiesigen Stadtpfarrkirche der hochwürdigste Herr Bischof von Triest, Dr. Franz Raga, unter Assistenz des hochw. Herrn Propstes Dr. Elbert und sonstiger zahlreicher Geistlichen ein solennes Hochamt, welchem alle Staatsbeamten, die Gendarmerie, Herr Bürgermeister Dr. Schegula, k. und k. Oberstleutnant Anton Böll Ebler von Föhrenau, das hiesige uniformierte Bürgertorps, welches die üblichen Dechargen abgab, Deputationen von Vereinen, die Honoratioren der Stadt und Umgebung und eine große Zahl von Andächtigen beiwohnten. Nach dem Hochamte fand eine Defilierung des mit der Vereinsfahne ausgerückten Bürgertorps vor dem Landesregierungsrate und Leiter der Bezirkshauptmannschaft, Herrn Friedrich, statt. — Ihre Glückwünsche brachten im Bureau des politischen Amtschefs zum Ausbrude: Propst Dr. Sebastian Elbert in seinem und im Namen des Kapitels und der Dekanatsgeistlichkeit, Prior Rajetan Popotnik und Vater Leopold Danen der barmherzigen Brüder in Randia im Namen des Konventes, k. k. Kreisgerichtspräsident Hofrat Josef Serdesich im eigenen und im Namen aller Gerichtsbeamten des Kreisgerichtsprangels, k. k. Staatsanwalt und Oberlandesgerichtsrat Raimund Schwingner im eigenen und im Namen der Rudolfswerter Staatsanwaltschaft, Gymnasialdirektor-Stellvertreter k. k. Professor Ignaz Fabiga im Namen der Direktion und des Lehrkörpers, Bezirksgendarmerie-Abteilungskommandant k. k. Oberleutnant Ludwig Schindler, Bürgertorps-Hauptmann Peter Lacič mit Oberleutnant Kopač im Namen des uniformierten Bürgertorps, Bürgermeister Dr. Schegula namens der Stadtgemeinde, P. Innozenz Koprivec namens des Franziskaner-Konventes und der Knabenvolkschule in Rudolfswert, Landesbaubauinspektordirektor Richard Dolanc in Stauden namens des Lehrkörpers, Feuerwehrtombandant Gustin namens der Rudolfswerter freiwilligen Feuerwehr und Oberstleutnant d. R. Anton Böll Ebler von Föhrenau im eigenen und im Namen der hier im Ruhestande lebenden Offiziere.

— verzierte Nonnengesichter und dann einige licht- und farbenstrogende Landschaftsbilder mit einem schier unendlichen Horizont werden mir lange in der angenehmsten Erinnerung verbleiben!

Der plastische Teil der Kunstausstellung ist weniger bedeutend, obwohl er sehr reich ist und viele interessante, darunter einige kolossale Skulpturen in Marmor, Bronze, Terrakotta und Gips enthält. Es sind da viele — über 70 — Porträtbüsten, Allegorien, Idyllen, bewegte historische Gruppen (z. B. die Ermordung Caligulas) und Sautreliefs verschiedenartigster Sujets von realistischer Technik und meistens wunderbar feiner Psychologie.

Das größte und bedeutendste plastische Werk ist jedoch das gigantische Monument des Prinzen Amadeus, Herzogs von Aosta (ausgeführt von Calandra Davide) im Park gegenüber dem Haupteingange in die Ausstellung. Der Prinz in Ueberlebensgröße auf dem wild dahinstürmenden Rappen zieht den Säbel; rings um den Sockel sieht man geharnischte Lanzenreiter, bewamte Feldherren auf galoppierenden Rossen und leidenschaftlich bewegte Gruppen Fußvolkes — alle in halber Lebensgröße — ein imposantes, unvergeßlich hinreißendes Kunstwerk einer gewaltigen Phantasie, von überwältigender Schönheit.

Das Gewerbe und die Kunst vereinigen sich auf der Turiner internationalen Ausstellung zu einem neuen Dokumente der Errungenschaften des ewig fortschreitenden menschlichen Geistes, dieser an sich wunderwirkenden Allgewalt auf Gottes Erdboden!

Holzorten, Goldschmiedkunstwerken, Glaswaren, Metallartikeln, Webstücken, Möbeln und ganzen, bei aller sezessionistischen Ueberpanntheit reizvollen Zimmerinterieurs.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben sehr viel Raum, doch noch immer zu wenig für die Unmasse von ausgestellten Sachen. Firmen aus Newyork, Philadelphia, Boston, Washington und Louisville sind mit den herrlichsten, mit Juwelen eingefassten Gläsern und mit wunderbaren bunten Glasfenstern, Geräten in Kristall, Gold und Schmeltz, Bronzen, Holzschmiedarbeiten u. a. vertreten. Alles teuer, in raffiniertem Geschmack und in unübertrefflicher, ausgebildetster Technik.

Die Schweizer-Abteilung ist klein, aber nett und voll der auserlesensten Sachen aus Gold, Silber, Bronze, Kupfer und Marmor, Draperien aus Seide, Keramiken, Mobilien, Lederwaren u.

Italien freilich besitzt den größten und schönsten Raum und hat auch die reichste, mannigfaltigste, doch nicht die geschmackvollste Ausstellung. Der weite, hohe und breite Saal ähnelt stark einem Bazar, in dem man alles findet, was das Herz begehrt. Ich müßte alle Kunstgewerbebestände aus anderen Abteilungen wiederholen, wollte ich darüber einen halbwegs präzisen Bericht liefern. Sie sind da nur vielzähliger vertreten, reichen jedoch meistens nicht an den Geschmack Deutschlands, Amerikas oder Belgiens heran. Namentlich die italienischen sezessionistischen Zimmerinterieurs bleiben bei ihrer Uebertriebenheit und Ueberpanntheit weit hinter den vorher erwähnten

zurück. Nur die Bologneser „Ars Emilia“ hat wirklich schöne, vernunftgemäßmoderne und aparte Sachen ausgestellt.

Einen bei weitem günstigeren Eindruck macht die italienische moderne Malerei- und Bildhauerei-Ausstellung. In 19 Sälen und in einem langen und hohen Salon haben 1039 Bilder und Skulpturen Platz gefunden. An 400 italienische Maler, Bildhauer und Architekten haben da ihre neuesten Werke in prächtigstem Arrangement ausgestellt. Die Mehrzahl der Bilder zeigt italienische Landschaften und Städteansichten in den verschiedensten Tagesbeleuchtungen, Porträts und Genres. Auch Sujets aus der heil. Schrift sind nicht selten; historische Bilder hingegen habe ich sehr wenige gesehen.

Die moderne italienische Malerei ist solid und vom falschmodernem Kleckertum frei geblieben. Die alten, großen Meister werden auch von den jüngsten Künstlern der allerneuesten Richtungen nicht gänzlich verleugnet: man liebt auch noch heutzutage reine, klare Farben und eine detaillierte vollendete, nicht skizzierte Ausführung, Deutlichkeit und Verständlichkeit. Man malt also keine Bilderrätsel, sondern fürs Auge und Gemüt schöne Bilder. Die Jüngsten streben dem jetzt in Italien modernen Segantini nach; dennoch bleiben sie hell und deutlich in den Farben und gewissenhaft in der Ausführung. Darum ist die italienische Sezession auch dem Laien sympathisch. Es gibt ungemein viel Seele, innerliches Leben in diesen Bildern, und einige tief schwarze große, verträumte, Tränen zurückhaltende Augen — liebevolle Madonnen

Aus Litta i wird uns berichtet: Die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde mit einem halbstündigen Glockengeläute tagsvorher eingeleitet. Am 18. August wurde um 8 Uhr vormittags vom Sakraturaten in Litta i unter Assistenz beider Kapläne aus St. Martin in der Filialkirche zu Litta i ein feierliches Hochamt mit Te Deum unter Abführung der Volkshymne zelebriert, an welchem sich alle Behörden und Korporationen sowie eine große Zahl von Andächtigen in Festkleidung beteiligten. Alle öffentlichen sowie viele Privatgebäude in Litta i und in dem benachbarten Grazdorf trugen Flaggen schmuck. Nach der kirchlichen Feier fand im Amtsgebäude der t. t. Bezirkshauptmannschaft die Beteiligung dreier Invaliden mit der vom patriotischen Frauenhilfsvereine in Krain denselben gewidmeten Stiffläden, bzw. Unterstützungsbeträgen durch den interimistischen Amtsleiter, Oberkommissar Herrn Stephan L a p a j n e, statt. —ik.

Aus G u r t f e l d wird uns berichtet: Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde in Gurtfeld auf folgende Weise begangen: Bereits am 17. d. M. nachmittags wurden in der Stadt alle Häuser mit Flaggen geschmückt. Bei Tagesanbruch am 18. d. M. um 5 Uhr früh gab eine Batterie des t. und t. 3. Korps-Artillerieregiments von der Anhöhe ober Bibem eine Decharge von 24 Kanonenschüssen ab. Um 9 Uhr vormittags zelebrierte der hochw. Herr Stadtpfarrer J a. S t u f c a unter Assistenz zweier Kapuziner-Geistlichen in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt, welches mit dem Abingen des Kaiserliedes und des Te Deum endete. Die Hauptmomente der heiligen Handlung wurden durch Generaldechargen des t. t. priv. Bürgerkorps und durch Kanonenschüsse der auf der Anhöhe von Bibem postierten Batterie markiert. Dem Hochamte wohnten in der Kirche an: das Offizierskorps des t. und t. Korps-Artillerieregiments mit dem Herrn Obersten Georg Ritter von D o r m u s an der Spitze, sämtliche Staatsbeamten, die Gemeindevertretung von Gurtfeld, die Lehrerschaft, die t. t. Gendarmerie und Finanzwache und zahlreiche Andächtige. Unter den zahlreichen Damen war auch die mit dem goldenen Verdienstkreuze und dem Elisabeth-Orden dekorierte Frau Josefine H o t t s c h e v a r zugegen. Vor der Kirche nahmen die Abteilungen der Artillerietruppe und das t. t. priv. Bürgerkorps mit der Fahne Aufstellung. Nach dem Hochamte wurde vor dem Amtsgebäude der t. t. Bezirkshauptmannschaft vom Herrn Obersten Ritter von D o r m u s und dem Herrn Bezirks-hauptmanne J o s e f D r e s e l im Beisein aller Offiziere und Beamten die Defilierung der Artillerietruppe, des t. t. priv. Bürgerkorps und der freiwilligen Feuerwehrentgegenommen. Nach erfolgter Defilierung erschienen beim Herrn t. t. Bezirkshauptmanne D r e s e l die Vertreterungen der Beamten und der Lehrerschaft, die Gemeindevertretung von Gurtfeld, die Kommandanten des Bürgerkorps und der freiwilligen Feuerwehrentgegenommen. In der Bitte, ihre untätigsten Glückwünsche mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit zu dem erlauchten Monarchen an Allerhöchster Stelle zu vermitteln. Nachmittags 1/2 1 Uhr veranstaltete das Artillerie-Offizierskorps im Gasthause des Herrn Gregori e ein Festbankett, an welchem über Einladung auch die Herren t. t. Bezirkshauptmann D r e s e l, Stadtpfarrer S t u f c a, Bürgermeister Dr. R o m i h und Bürgerkorps-Kommandant Karl S c h n e r teilnahmen. Beim Bankette brachte als erster Redner der Herr Oberst Ritter von D o r m u s einen Toast auf Seine Majestät aus; auf der Anhöhe ober Bibem wurden beim Trinksprüche Kanonenschüsse abgefeuert. In den weiteren Reden wurde insbesondere das gute Einvernehmen zwischen Zivil und Militär während der Schießübungen hervorgehoben. — Weiters verdient der Umstand erwähnt zu werden, daß auch die Mannschaft der Artillerie sowie des t. t. priv. Bürgerkorps und der freiwilligen Feuerwehrentgegenommen ihren Kommandanten reichlich bewirtet wurden. —c.

Aus S t e i n erhalten wir nachstehenden Bericht: Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers durchzog am Festtage früh die städtische Musikkapelle mit klingendem Spiele die Straßen der Stadt Stein, während von der Kleinfeste zahlreiche Böllerschüsse die Feier des Tages einleiteten. Die Stadt selbst prangte in reichem Fahnen Schmucke. Um 9 Uhr früh wurde seitens des Herrn Dechanten Johann L a v r e n o i c unter zahlreicher Assistenz ein Festgottesdienst nebst Te Deum zelebriert. Demselben wohnte die gesamte Beamtenschaft, das Offizierskorps und der Beamtenkörper der t. u. t. Pulverfabrik, mehrere Offiziere der Mappierungsabteilung, die Gemeindevertretung, der Militär-Veteranenverein, die freiwillige Feuerwehrentgegenommen und zahlreiche Andächtige, namentlich aus den Kreisen der Kurze, bei. Zur Vorfeier des Tages war am 17. d. M. im Kurzhause ein Promenadenkonzert nebst anschließendem Tanzkränzchen und Feuerwert veranstaltet worden. Während der erste Teil des Festes unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte, nahm das Tanzkränzchen, an welchem sich die Spitzen der Behörden und zahlreiche Fremde beteiligten, einen sehr animierten Verlauf.

Aus K r a i n b u r g kommt uns folgender Bericht zu: Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde abende waren in der Stadt Krainburg zahlreiche Häuser besetzt. Ein von der freiwilligen Feuerwehrentgegenommen wegen der Musikkapelle beabsichtigter Fadelzug mußte infolge des allzupestigen Regens unterbleiben. Am 18. d. M. fand in der Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst unter Teilnahme aller Beamten, der Gemeindevertretung, aller Vereine, sowie eines sehr zahlreichen Publikums statt.

Aus K a d m a n n s d o r f wird uns berichtet: Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde am 18. d. M. in der hiesigen Stadtpfarrkirche vom

Herrn Dechanten Johann N o v a t unter Assistenz ein feierliches Hochamt mit Te Deum zelebriert, dem die gesamte Beamtenchaft, die Lokalbehörden und zahlreiche Andächtige bewohnten. Am Schlusse des Gottesdienstes wurde von den Chorfängern die Volkshymne intoniert und von den Anwesenden stehend angehört. Am Vorabende hatte die städtische Musikkapelle einen Zapfenstreich veranstaltet, wobei vor dem Amtsgebäude die Volkshymne gespielt wurde. Am Morgen des Geburtsfestes war eine Tagerevue abgehalten worden. Nach beendeter kirchlicher Feier erschien der Herr Pfarrdechant N o v a t im Bureau der Bezirkshauptmannschaft, um im Namen der Dekanatsgeistlichkeit die alleruntertänigsten Glückwünsche zum Allerhöchsten Geburtsfeste und die Versicherung loyalster Gesinnung vorzubringen. — Auch im Kurorte Welde wurde das Kaiserfest durch mannigfache Veranstaltungen festlich begangen; leider mußten die geplante Illumination und das Seefest am Vortage des 18. August infolge der ungünstigen Witterung unterbleiben.

Aus G o t t s c h e e wird uns gemeldet, daß das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers durch einen Festgottesdienst, an welchem sich sämtliche Staatsbeamten, die Gemeindevertretung, die Vereine und Korporationen beteiligten, gefeiert wurde.

Die Sonntagsruhe für Handelsgewerbe aller Art.

In Ergänzung der unlängst gebrachten Notiz über die Sonntagsruhe teilen wir heute die durch die Kundmachung der t. t. Landesregierung für Krain vom 5. d. M. getroffenen, bereits in Kraft getretenen Bestimmungen für die Handelsgewerbe aller Art mit:

I. Im allgemeinen:

- 1.) In der Landeshauptstadt Laibach ist an Sonntagen nur der Verkauf von Lebensmitteln (auch Obst) von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr vormittags gestattet.
- 2.) In den Amtsorten der t. t. Bezirksgerichte ist der Verkauf von Waren beim Handelsgewerbe überhaupt, sowie beim Verschleiß in den Produktionsgewerben, soweit derselbe nicht nach Artikel VI und VII des Gesetzes vom 16. Jänner 1895, R. G. Bl. Nr. 21, besonders geregelt ist, durch 6 Stunden nach Schluß des in der Pfarrkirche stattfindenden Frühgottesdienstes, und
- 3.) in den sonstigen Pfarrorten bis 4 Uhr nachmittags, jedoch nur im Gesamtausmaße von höchstens 6 Stunden und mit Ausnahme der auf den Früh-, Vormittags- und Nachmittagsgottesdienst entfallenden Stunden, während welcher die Verkaufslotallitäten geschlossen zu halten sind, gestattet.

II. Im besonderen:

- A. In der Landeshauptstadt Laibach ist am Sonntage vor Weihnachten der Betrieb von Handelsgeschäften jeder Art von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags gestattet.
- B. An jenen Sonntagen, auf welche das Fest des Landespatrons (hl. Josef — 19. März) fällt, dann an jenen, an welchen außerhalb der Landeshauptstadt die hl. Firmung gesendet wird, ferner am Sonntage vor St. Nikolaus (6. Dezember) und am Sonntage vor Weihnachten ist der Betrieb der Handelsgewerbe jeder Art gestattet: in den Amtsorten der t. t. Bezirksgerichte und in allen sonstigen Pfarrorten von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags.
- C. In Berücksichtigung besonderer lokaler Verhältnisse wird beim Handelsgewerbe, sowie für den Verschleiß bei den Produktionsgewerben, insofern derselbe nicht nach Art. VI und VII des Gesetzes vom 16. Jänner 1895, R. G. Bl. Nr. 21, besonders geregelt ist, der Verkauf von Waren gestattet:

- 1.) im politischen Bezirke Adelsberg: im Markte Adelsberg am Pfingstsonntage von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags für sämtliche Handelsgewerbe;
- 2.) im politischen Bezirke Umgebung-Laibach: im Pfarrorte Dobrova an den Sonntagen zwischen dem 14. August und dem Sonntage Mariä Namensfest (erster Sonntag nach dem 8. September) einschließlich des letzteren für Lebzelterwaren und Devotionalien von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags; im Orte Unterschlacht am Sonntage nach St. Barthelma (24. August) von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags für sämtliche Handelsgewerbe;
- 3.) im politischen Bezirke Loitsch: in der Bergstadt Idria für jene Sonntage, auf welche die Feste des hl. Florian (4. Mai), hl. Athanasius (22. Juni) und der hl. Barbara (4. Dezember) fallen, von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags für sämtliche Handelsgewerbe;
- 4.) im politischen Bezirke Rabmannsdorf: im Wallfahrtsorte Brestsch an allen Sonntagen des Jahres für Lebzelterwaren und Devotionalien von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags; im Kurort Welde: a) in der Zeit vom 1. Mai bis einschließlich 30. September jedes Jahres an allen Sonntagen von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags für sämtliche Handelsgewerbe; b) in der Zeit vom 1. Oktober des einen Jahres bis einschließlich 30. April des nächsten Jahres von 7 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags für sämtliche Handelsgewerbe, jedoch mit der Beschränkung, daß innerhalb dieser Betriebszeit die Verwendung von Hilfsarbeitern nur durch 6 Stunden stattfinden darf; in den Orten Aßling und Sava:

an jenen Sonntagen, auf welche das Fest des hl. Valentin (14. Februar) und des hl. Peter und Paul (29. Juni) fällt, von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags für sämtliche Handelsgewerbe; 5.) im politischen Bezirke Ischernoibl: im Orte Altemarkt am Palmsonntage und am ersten Sonntage im Advent von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags für sämtliche Handelsgewerbe;

im Orte Weinitz an den sub II. B angeführten Sonntagen, dann am sechsten Sonntage nach Ostern und am Sonntage nach Mariä Namensfest, d. i. am zweiten Sonntage nach dem 8. September, von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags für sämtliche Handelsgewerbe.

III. In allen jenen Fällen, in welchen von der Bewilligung der ausnahmsweisen Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe über die Mittagsstunde hinaus Gebrauch gemacht wird, ist dem Personale in Gemäßheit des Artikels X. des Gesetzes vom 16. Jänner 1895, R. G. Bl. Nr. 21, im Wege der Abwechslung jeder zweite Sonntag ganz frei zu geben, ober, falls dies nicht durchführbar wäre, ein halber Wochentag als Ruhetag einzuräumen.

Unter den in dieser Kundmachung gedachten Amtsorten der t. t. Bezirksgerichte und unter den Pfarrorten ist die Landeshauptstadt Laibach nicht begriffen.

Die Kontorarbeiten im Handelsbetriebe sind am Sonntage für das hiezu bestimmte Personale von 8 bis 10 Uhr vormittags gestattet, doch ist der Eingang in die Verkaufslotallitäten für das Publikum versperrt zu halten.

Dasselbe gilt für die den Verschleiß bei Produktionsgewerben betreffenden Kontorarbeiten; dagegen sind Kontor- und Bureauarbeiten, welche sich auf die Produktion selbst beziehen, an Sonntagen überhaupt nicht gestattet.

Zur Einführung der Sonntagsruhe erhalten wir aus kaufmännischen Kreisen folgende Zuschrift: Mit Freuden begrüßen alle Handels- und Privatangehörigen die Einführung der gesetzlichen Sonntagsruhe. Es ist dies ja doch nur eine ganz gerechte Schaffung, wenn man berücksichtigt, daß der Handelsangestellte gewiß auch vollen Anspruch darauf hat, nach oft sehr mühevollen sechs Arbeitstagen einmal in der Woche auszuruhen und sich zu erholen. Wenn die Verfügung auch anfänglich in Betreff der einheitlichen Durchführung auf Schwierigkeiten stoßen dürfte, so wird dies hoffentlich die maßgebenden Organe nicht hindern, mit aller Energie vorzugehen. Durch die Neueinführung wird der Verkehr an Wochentagen sicherlich nur gehoben werden, denn selbst der einfachste Arbeiter, der seinen mühsam erworbenen Wochenlohn Samstag nachmittags ausbezahlt erhält, wird sich beeilen, seine Einkäufe noch Samstag abends zu besorgen, da ihm an Sonntagen hiezu keine Gelegenheit geboten sein wird. In Laibach war schon vor geraumer Zeit die Sonntagsruhe teilweise eingeführt, und unsere renommierten großen Firmen halten daran noch immer fest, allein eine jüngere Generation von Kaufleuten lehrt sich nicht an die bestehende Einführung und so nahm das Offenhalten an Sonntagen immer mehr überhand. Alles ist durchführbar, wenn Einigkeit vorhanden ist! Daher wird auch das laufende Publikum zur leichteren Durchführung der allgemeinen Sonntagsruhe am besten dadurch beitragen, daß es seine Einkäufe an Wochentagen besorgt und den Sonntag der Ruhe überläßt!

— (Militärisch.) Seine Majestät der Kaiser geruhet allergnädigst: zu verleihen das Militär-Verdienstkreuz dem Hauptmanne Felix W o d i c z k a des Jägersbataillons Nr. 7 anlässlich der nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand; weiters anzuordnen die Zuteilung des Generalmajors Bernhard E d l e n von B a l b a h, Kommandanten der 56. Infanteriebrigade, zum III. Korpskommando; zu ernennen den Obersten Karl E d l e n von M a n u s s i, Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 90, zum Kommandanten der 56. Infanteriebrigade. — Ernannet wird zum Reserve-Assistenzarzt: Stellvertreter der Reserve-Infanterist, Titular-Stabsarzt, Doktor der gesamten Heilkunde Franz R a z n o z n i t des Infanterieregiments Nr. 97 beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach. Der Austritt aus dem Heere wird bewilligt dem Leutnant in der Reserve Theodor P r e b e g des Infanterieregiments Nr. 27 (Aufenthaltort Graz).

— (Abmarsch zu den Manövern.) Die am Sonntag aus Gurtfeld nach Laibach zurückgekehrte Batterie Nr. 3 des Divisions-Artillerieregiments Nr. 7 ist heute früh zu den Manövern abmarschirt.

— (Unzulässigkeit der Herstellung gerichtlicher Eingaben mit Tinten- oder Bleistift.) Auf eine Anfrage hat das Justizministerium einem Bezirksgerichte eröffnen lassen, daß gerichtliche Eingaben, soweit sie handschriftlich hergestellt sind, mit Tinte geschrieben sein müssen. Mit Tintenstift oder Bleistift geschriebene Klagen, Gesuche und sonstige Eingaben sollen im Sinne der §§ 84 und 85 Z. P. O. zur Beseitigung des Formgebrechens zurückgestellt werden, falls nicht eine solche Vorereledigung, wie nach § 95 des Grundbuchgesetzes, ausgeschlossen ist.

— (Ernennungen im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat die Rechtspraktikanten Johann B a l o v n i k beim Landesgerichte in Laibach und Peter L e v i c n i k beim Bezirksgerichte in Bischofslad zu Aufstakanten für den Oberlandesgerichtsprengel Graz ernannt.

— (Entscheidung in Wildschadenangelegenheiten.) In einem in Steiermark vorgekommenen Falle des Anspruches auf Ersatz des durch Eichhörnden verursachten Schadens hat über die diesbezügliche Beschwerde das t. t. Ackerbauministerium entschieden, daß der Jagdberechtigte einen solchen Schaden nicht zu vergüten hat. —o.

(Veränderungen im politischen Dienste.) Der Landesregierungs-Konzeptspraktikant Jgnaz Ebler von Ruber wurde dem Präsidialbureau der Landesregierung, der Landesregierungs-Konzeptspraktikant Raimund Svetel der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf zur Dienstleistung zugeteilt. Die absolvierten Rechtshörer Ant. Mencinger, Joh. Lininger und Joh. Bölk wurden zur Konzeptspraxis bei den polit. Behörden in Krain zugelassen und ersterer der Bezirkshauptmannschaft Gurtsfeld, der zweitgenannte der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach, der letztgenannte der Landesregierung zur Dienstleistung zugewiesen.

(Orbentliche Sitzung des krainischen Landesschulrates vom 13. d. M.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Seine Excellenz den Herrn I. Landespräsidenten Viktor Freiherrn von Hein, teilt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im turrenten Wege erledigten wichtigeren Geschäftsstücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. In Erledigung der Tagesordnung wurde die Errichtung einer einklassigen Volksschule in Grafendorf, einer zweiklassigen Volksschule in Oberfeld, die Erweiterung der einklassigen Volksschule in Bujanje auf zwei Klassen und die schließliche Erweiterung der II. städtischen slovenischen Knabenvolksschule in Laibach in eine achtklassige bewilligt. Unter Befassung auf ihrem bisherigen Dienstposten wurden folgende provisorisch angestellte Lehrpersonen an Volksschulen in definitiver Eigenschaft ernannt, und zwar in Großborn Moisa Bonikvar, in Podtraj Valentin Mikuz, in Brabče Tereza Bole, in Tschermoschnitz Gabriele Zereb, in Senofetsch Michaela Novak, und in Steinbüchel Anna Božič. Zur definitiven Lehrerin an der Volksschule in Kolovrat wurde die Lehrerin an der Privatschule Sacré-Coeur in Preßbaum bei Wien, Paula Bodusek, ernannt. Ueber eigenes Ansuchen wurden versetzt: der Oberlehrer an der Volksschule in Pölland, Johann Pipan nach Trata, der Oberlehrer an der Volksschule in Banjalota Anton Bezeg nach Goče und die Lehrerin an der Volksschule in Prem Mojsa Delak nach Oberloitsch. Der Oberlehrer an der Volksschule in Massenfuß, Bartholomäus Rabnikar, wurde in gleicher Eigenschaft an die Volksschule in Dornegg versetzt. Ueber eigenes Ansuchen wurden in den dauernden Ruhestand versetzt: der Oberlehrer an der II. städtischen Knabenvolksschule Franz Kattelj, der Oberlehrer an der Volksschule in Dornegg Martin Zarnik, der Lehrer an der I. städtischen Knabenvolksschule in Laibach Valentin Sumner, und der Lehrer an der Volksschule in Hrusica, Franz Kliner. — Bezüglich der Besetzung mehrerer Lehrstellen an hiesländischen Mittelschulen wurden die zu erstattenden Vorschläge beschlossen. Weiters wurde in mehreren Volksschullehrer und einen Mittelschüler betreffenden Disziplinarfällen Beschluß gefaßt und der Jahresbericht über die Volksschulen in Krain pro 1900/1901 zur Kenntnis genommen. Endlich wurden in Betreff der Evidenzhaltung und Beaufsichtigung der Quartiere von Volksschülern, in Betreff der Abänderung der Disziplinarordnung einer Mittelschule, und über das Gesuch eines Ortschulrates um Hinausschiebung des Beginnes der Wiederholungsschule Beschluß gefaßt und der Bericht über die Inspektion mehrerer Volksschulen der Erledigung zugeführt.

(Todesfall.) Sonntag starb in Brunn a. G. Herr Adolf Mayer-Whyde, der auch in hiesigen Kreisen bekannte Chefredakteur der „Oesterreichisch-ungarischen Revue“, nach langem Leiden im 47. Lebensjahre. Herr Mayer-Whyde, der nach Vollendung seiner juristischen Studien seit vielen Jahren auf literarischem Gebiete und als Kritiker tätig war, hat auch lyrische Gedichte veröffentlicht. Seit zehn Jahren war Mayer-Whyde Herausgeber und leitender Redakteur der „Oesterreichisch-ungarischen Revue“. An seiner Leiche trauern die Mutter, die Gattin, fünf Söhne, eine Tochter und ein Bruder.

(Feuerwehrunterhaltung in Littai.) Die freiwillige Feuerwehr in Littai veranstaltete am 17. d. nachmittags im Gasthausgarten „Fortuna“ in Littai eine Unterhaltung, welche trotz der minder günstigen Witterung den besten Verlauf nahm und sich eines äußerst guten Zuspruchs erfreute. Die Feuerwehrtapelle, welche seit mehr als einem halben Jahre nicht mehr öffentlich auftrat, erhielt für ihre Darbietungen lebhaften Beifall. —ik.

(Den Ehegatten erschlagen.) Laut einer Mitteilung des Regierungs-Präsidenten in Münster wurde der in Herten (Westfalen) wohnhafte, in Rotredsch, Bezirk Littai, heimatberechtigte Bergmann Alois Leben von seiner Ehegattin im Streite getötet. Da die Täterin voraussichtlich zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt werden wird, wurde seitens des obgenannten Regierungs-Präsidenten die sofortige Ausweisung der fünf minderjährigen Kinder der Genannten aus dem preußischen Staatsgebiete und deren Instradierung in die Heimatgemeinde verfügt, während die Ausweisung der Mutter nach Verbüßung der Freiheitsstrafe erfolgen soll. —ik.

(Neuer erschlossene Glanzkohlenlager.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Dem hiesigen Bergbauunternehmer und Handelsmanne Herrn Alfons Oblak ist es geglückt, zwischen Feistenberg, St. Barthelma, Heil. Kreuz und Sadova Peč mächtige Flöze vorzüglicher, steinharter Glanzkohle aufzuschließen. Das Kohlenlager liegt in der schönsten Gegend Unterkrains, nur 13 Kilometer von Rudolfswert entfernt, woselbst nach Kohle weder je gesucht, noch Freischürfe angemeldet wurden. Herr Oblak hat dasselbe bereits mit Freischürfen okkupiert. Ein scharf fließender, kleiner, etwa 2-5 m breiter Bach fließt über die Stelle, wo die Kohle aufgeschlossen wurde. Der Bach fließt etwa 30 m weit über den mächtigen, horizontal liegenden Kohlenflöz, welcher stellenweise 20 bis 40 cm hoch mit Tonchiefer und Kieselfestein überdeckt ist und sich über die beiden Bachufer hin weiter erstreckt. Die Gegend, woselbst diese Kohlenlager aufgedeckt wurden, ist die schönste und fruchtbarste Unterkrains. Es wird daselbst die Pferde-, Rindvieh-, Schweine-

und Geflügelzucht rationell und mit Erfolg betrieben; auch das Weingelände, welches den besten Unterkrainer Wein produziert, liegt in unmittelbarer Nähe. Es ist von den Herrschaften Preizeg, Feistenberg, Bahovo und Volavici, zwischen welchen sich großartige Wiesenflächen befinden, begrenzt. Ganze Obstbaum-Waldungen, forellenreiche Bäche umgeben die in dieser großen Ebene liegenden Ortschaften, welche, äußerst nett gehalten, auch die fleißigsten und wirtschaftlichsten Bewohner innehaben. Unmittelbar neben dem aufgedeckten Glanzkohlenlager ist die eine verlängerte Eisenbahnlinie Rudolfswert-Gurtsfeld, beziehungsweise Rudolfswert-Rann, projektiert. Nicht leicht möglich ist es jedoch dem Eigentümer der Freischürfe, welche dieses Kohlenlager betreffen, deren rationelle Ausbeutung im bergmännischen größeren Maßstabe ins Werk zu setzen; daher wäre es von großer Bedeutung für das Land, wenn heimische größere industrielle Unternehmungen, beziehungsweise Geldinstitute, diesem Bergbauunternehmen ihre Aufmerksamkeit zuwenden würden. Sache derselben wäre es natürlich auch, auf Grund der an Ort und Stelle durchgeführten Erhebungen, sich über die Rentabilität des Wertes zu überzeugen; aber man kann bereits jetzt die Behauptung aufstellen, daß sich der Betrieb selbst mittelst einer bis zur Bahnstation Rudolfswert führenden Kleinbahn, sollte nun dieselbe durch Elektrizität oder mit Pferden betrieben werden, sehr lohnen würde. —e—

(Unfälle.) Der 11-jährige Anton Krizman, wohnhaft Karolinengrund Nr. 15, kletterte gestern nachmittags durch ein Dachfenster auf das Dach des Oehschen Hauses, glitt auf der Blechplatte vor dem Fenster aus und stürzte vom Dache etwa vier Meter tief auf eine Bretterverplankung, wobei er mit dem Bauche auf die kantigen Bretter zu liegen kam. Der Knabe erlitt schwere innere Verletzungen. — Der 40 Jahre alte Arbeiter Anton Serc aus Novoselo, Gemeinde Hönigstein, politischer Bezirk Rudolfswert, geriet unter einen umgestürzten, beladenen Wagen und wurde schwer verletzt. Man brachte ihn ins Landestrankenhaus nach Laibach. — Der 24 Jahre alte Magazinsarbeiter am Südbahnhofe Josef Kavcic, wohnhaft Floriansgasse Nr. 44, geriet beim Verladen eines etwa 90 kg schweren Mustertoffers in den Gepäckwagen des Schnellzuges Nr. 2 mit dem Daumen der linken Hand zwischen den Koffer und Wagenboden und zog sich hierbei eine Risquetwunde am linken Daumengliede zu. — Dem 44-jährigen Magazinsarbeiter Anton Kobran, wohnhaft Brühl Nr. 9, rutschte beim Ausladen von übereinander verladene leeren Fässern aus einem Wagen, der auf dem Magazinsgeleise stand, ein Fuß auf den Ringfinger und zerquetschte ihn.

(Den Hausherrn mißhandelt.) Der Maurer und Hausbesitzer Matthäus Serar, kleine Schiffergasse Nr. 17, wurde von dem in seinem Hause wohnhaften Schuhmacher Andreas Dresel mit Faustschlägen traktiert, so daß er sichtbare Merkmale und Spuren davontrug. Auch bedrohte Dresel seinen Hausherrn mit einem langen Messer.

(Diebstähle.) Der Magd Helene Triplat wurde am 19. d. M. früh in der Herz Jesu Kirche ein weißer Sonnenschirm und das in demselben befindliche Dienstbotenbuch entwendet. — Dem Schlossergehilfen Anton Piric, wohnhaft Wienerstraße Nr. 31, wurde im Stalle des Gasthofes „Zur Neuen Welt“ eine silberne Zylinderuhr samt silberner Uhrkette durch einen unbekanntes Täter gestohlen.

(Aufgefundener Leichnam.) Diesertage wurde am linken Saveufer nächst der Ortschaft Smarca die Leiche eines jungen Burschen angeschwemmt gefunden. Die Leiche wurde als jene des vor etwa 14 Tagen beim Baden im Savefluße ertrunkenen 15-jährigen Schuhmacherjohannes Lap aus Littai agnosziert und hierauf deren Beerdigung auf dem Ortsfriedhofe daselbst veranlaßt. —ik.

(Beim Fensterln.) Am 15. d. M. abends wollten die Burschen Matthias Svetan, Franz Kralj und Josef Roklic in Obersteindorf, Gerichtsbezirk Rudolfswert, bei der Stieftochter des Reuschlers Anton Purta Fensterln, was ihnen lechterer jedoch verwehrt. Darüber gerieten die Burschen derart in Harnisch, daß sie über Purta herfielen und ihn am linken Auge sowie am Körper mehrfach schwer beschädigten. —e—

(Ein Unglücksfall vor hundert Jahren.) Die „Laibacher Zeitung“ vom 27. August 1802 schreibt: „Einer eben aus dem Defanate St. Marein in Unterkrain hier eingelaufenen Nachricht zu Folge traf am 21. d. 4 Knaben, einen von 17, die andern 3 von 12 Jahren, die das aus dem zur gedachten Pfarre gehörigen Dorfe Orient auf die Weide getriebene Vieh besorgten, dann 2 Bauernmädchen, wovon das eine 8, das zweite 1 1/2 Jahre alt war, das unvorvorgesehene Unglück, daß sie in der Sandgrube, wohin sie sich um der brennenden Hitze auszuweichen geflüchtet hatten, von dem herabrollenden Straffenfand, dann gleich darauf vom einer Mann hoch eingestürzten Erdmasse in Zeit von einer Minute verschüttet wurden. Ein anderes Kind, was eben im Begriffe war sich zu diesen Unglücklichen zu verfügen, aber noch fröhe genug der Gefahr entkam, eilte nach dem Dorfe, und erzählte den kein Unglück ahnenden Eltern diesen traurigen Vorfall, die dann keinen Augenblick verweilten ihren unter dem Schutte begrabenen Kindern zu Hilfe zu kommen; aber beh alle dem zu spät; denn sie fanden alle 8 durch den Druck der Erde getödtet. Am 23. dieses sind diese Schlachtopfer des graufamen Ungefährs einerseits, andererseits aber auch der Unvorsichtigkeit mit größtem Leidwesen ihrer Eltern in Gegenwart 500 herbeigebachten Kinder von 7 bis 12 Jahre zu ihrer Warnung in dem allortigen Gottesacker beigesetzt worden.“

(Verloren) wurde ein silbernes Armband mit mehreren Anhängeln.

Theater, Kunst und Literatur.

(Der Judas von Zengg.) Historische Novelle aus dem Kroatischen von August Senoa, deutsch von Julius Kaiser, Oktav, XII. 206 Seiten. Leipzig 1902. Verlag von Schulze & Co. Preis M. 1.50. Es ist entschieden mit

Freude zu begrüßen, daß nunmehr die Werke des kroatischen Schriftstellers August Senoa auch dem deutschen Lesepublikum zugänglich gemacht werden. In seiner Heimat genießt Senoa seit langem das größte Ansehen und zählt zu den beliebtesten Schriftstellern. Von den zahlreichen Werken des berühmten Romanciers liegt nunmehr eine musterhafte Uebersetzung der großartigen Novelle „Der Judas von Zengg“ (Cuvaj senjske ruke) vor. Die von warmem Patriotismus getragene Schrift versetzt uns in die Zeit, da die Republik Venedig, schon längst meerbeherrschend, ihre Macht auch in Lande ausdehnt und das Zengger Gebiet durch List und Gewalt in ihre Hände zu bekommen sucht. In meisterhafter Schilderung und Szenen von packender Wirkung zeigt uns Senoa das erschütternde Schicksal der Ukstolen, die durch ihren eigenen Bischof verraten und ins Verderben gestürzt werden, bis sie sich endlich gegen ihre Unterdrücker erheben und die Verräter der gebührenden Strafe unterziehen.

(Entdeckung eines Pan-Tempels.) Den „Times“ wird aus Athen gemeldet, daß bei den Ausgrabungen der hellenischen archäologischen Gesellschaft in der Nachbarschaft von Antrigana ein kleiner Pan-Tempel entdeckt worden ist; es wird berichtet, daß die Säulen dieses Tempels gut erhalten sind.

Pandwirtschaftliches.

(Soll unsere Rindviehzucht intensiver betrieben werden?) Die Viehzucht kann mit Vorteil intensiv und extensiv betrieben werden. Beim intensiven Betriebe gilt die Tendenz, mit großen Betriebsmitteln einen möglichst großen Reinertrag zu erzielen. Bei dieser Betriebsform werden keine Kosten gescheut, um ja ein möglichst gutes Endresultat zu erzielen. Typisch für den intensiven Viehzuchtbetrieb ist die reichliche Fütterung mit Zuhilfenahme von stickstoffreichen Kraftfuttermitteln. Man trachtet damit, sowohl in der Milchergiebigkeit und Mästung als auch in der Wüchsigkeit der jungen Tiere das möglichst Beste zu erreichen. Bei der extensiven Viehwirtschaft ist das Entgegengesetzte der Fall. Man macht bei dieser Betriebsart möglichst wenig Ausgaben und trachtet ein gutes Endeergebnis dadurch zu erzielen, daß man mit den Betriebsmitteln spart. Die extensiv Viehwirtschaft kennzeichnet sich durch den Weidegang und Beweidung von billigen Futtermitteln, die in der Viehwirtschaft selbst produziert werden, wie Heu, Stroh etc. Gegebenenfalls ist immer nur eine Betriebsform, und zwar jene die richtigste, welche unter den herrschenden Verhältnissen den größeren Nettoertrag abwirft. Wo man mit Anwendung geringerer Betriebsmittel bessere Erträge erzielt, soll die Viehzucht extensiv betrieben werden; wo sich jedoch ein intensiver Betrieb lohnt, soll die intensive Viehwirtschaft plangreifen. Der intensive Viehzuchtbetrieb rentiert sich nur unter gewissen Vorbedingungen, die wir dort antreffen, wo man ein leistungsfähiges Vieh besitzt, welches das Futter, sei es zur Milch- oder Fleischproduktion, gut verwertet und welches Züchterpreise erzielt, sowie wo man einen guten Absatz sowohl für das Zuchtvieh als für deren Produkte hat. Wo jedoch diese Vorbedingungen fehlen, dürfte man mit dem extensiven Betriebe bessere Erfolge erzielen und besser fortkommen. — Wenn wir nun unsere Viehzuchtverhältnisse etwas näher in Betracht ziehen, so ergibt sich die Tatsache, daß wir im großen und ganzen noch nicht jene Vorbedingungen besitzen, die zu einem intensiven Betriebe der Viehzucht nötig sind. Unser Vieh ist im allgemeinen noch zu wenig leistungsfähig, als daß die stickstoffreichen Futtermittel gut verwertet werden könnten. Diese Eigenschaft muß ihm erst angezüchtet werden, einerseits durch die Züchtung mit passenden Rassen, andererseits durch eine zweckentsprechendere Ernährung des Jungviehes mit stickstoffhaltigeren Futtermitteln. Geradezu muß aber auch dahin gearbeitet werden, daß wir in den einzelnen Landesteilen unter Festhaltung bestimmter Zuchtziele die Tiere in den Nutzungseigenschaften und Körperformen auszugleichen trachten, da wir nur auf diese Weise allmählich auch mit unserem Vieh zu Züchterpreisen gelangen können. Solange nämlich ganze Landesteile einen ausgeglichenen Typus in ihrem Rindvieh zeigen, hat unser Vieh auch keinen Zuchtwert und somit auch keinen Zuchtpreis. Bei uns fehlen vorläufig für die Grundbedingungen für bessere Preise und somit auch für eine derart intensive Haltung, wie man sie gegenwärtigen Rassen allgemein zu empfehlen pflegt und in vorgeschrittenen Ländern auch antrifft. Was ein Simentaler Bauer oder ein Pinzgauer Bauer seinem Vieh verabreichen kann, das lohnt sich nicht unserem Viehzüchter, weil ihm sein Vieh diese Ausgaben ganz einfach nicht bezahlt. Von diesem Standpunkte ausgehend, müssen wir also behaupten, daß wir in Krain gegenwärtig noch nicht jene Bedingungen vorfinden, die eine größere Betriebsintensität in der Viehzucht rechtfertigen könnten.

Ausweis über den Stand der Tiersenden in Krain

für die Zeit vom 10. bis 18. August 1902.

Es herrscht:

der Rotlauf im Bezirke Littai in der Gemeinde Wetzelburg (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Pönlstein (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Jara (1 Geh.), Podgora (2 Geh.).

Erlöschten:

der Rotlauf im Bezirke Littai in den Gemeinden Pulovica (1 Geh.), Polje (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Suchor (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Jara (5 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Pönlstein (1 Geh.), Hof (1 Geh.), Hönigstein (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Suchor (1 Geh.).

R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 18. August 1902.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.

Petersburg, 19. August. Gestern fand anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef im großen Palais in Peterhof ein Frühstück statt, dem Kaiser Nikolaus, die Kaiserin-Mutter, die Großfürsten und Großfürstinnen, der österreichisch-ungarische Botschafter und Freiherr von Tschirsky mit Gemahlin und Minister des Äußern Graf Lambsdorff beiwohnten.

Konstantinopel, 19. August. Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef übermittelte der Sultan die herzlichsten Glückwünsche, welche Seine Majestät der Kaiser ebenso herzlich erwiderte.

Wassereintrich im Posruck-Tunnel.

Wien, 19. August. An der Südseite des Posruck-Tunnels, bei 582 Meter Stollenlänge, ereignete sich am 15. d. ein Wassereintrich, der anfänglich 800 Liter Wasser in der Sekunde brachte und den Stollen auf 40 Meter gänzlich, auf weitere 80 Meter teilweise verschüttete. Verletzungen oder Gefährdungen der Menschen haben nicht stattgefunden. Der Betrieb des Stollens wurde bis auf weiteres eingestellt und wird bermalen an der Wegräumung des vom Wasser aus der Höhlung gebrachten Schuttmaterials gearbeitet.

Vulkanische Ausbrüche.

Yokohama, 19. August. Vulkanische Ausbrüche, welche zwischen dem 13. und 15. d. M. auftraten, verwickelten die Insel Iorishima, eine der nördlich von den Bobin-Inseln sich hinziehenden Inseln. Die ganze Bevölkerung, bestehend aus 150 Personen, ist zugrunde gegangen.

Saag, 19. August. Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey sind hier eingetroffen und begeistert empfangen worden. Louis Botha hielt eine Ansprache, dankte im Namen seiner Kameraden für die Kumbgebung und sagte, die Zeit für sie sei noch nicht gekommen, um alles, was sie auf dem Herzen hätten, zu veröffentlichen, doch würden sie es wahrscheinlich bald in einer Gedentschrift tun.

Bern, 19. August. Der Bundesrat untersagte eifrig in den Kantonen S. Gallen, Waadt und Wallis ansässigen Frauenorden und Kongregationen auf Grund der Bundesverfassung unter Anfechtung einer Frist von 90 Tagen für die Ordnung der Verhältnisse den weiteren Aufenthalt in der Schweiz. Die Regierung der genannten Kantone wurde mit der Vollziehung des Ausweisungsbefehles beauftragt.

Rom, 19. August. Die Agenzia Stefani meldet: „Auf die Nachricht, der König von Italien werde auf der Reise nach Berlin den Weg über die Schweiz nehmen, gab der Bundesrat dem Könige den Wunsch bekannt, ihn durch eine Abordnung zu begrüßen. Der König hat dieses liebenswürdige Anerbieten angenommen. Der Empfang wird am 26. d. in Göschenen stattfinden und offiziellen Charakter tragen. An den Empfang wird sich ein vom Bundesrat zu Ehren des Königs und dessen Gefolges gegebenes Diner anschließen.“

Alexandrien, 19. August. In 40 von der Cholera heimgesuchten Dörfern kamen seit 15. Juli 2238 Ertrankungen vor, von denen 1196 tödlich verliefen. Es werden nur wenige Europäer von der Krankheit ergriffen. Die Gesamtzahl der in Alexandria Erkrankten beträgt 10. Die Bemühungen der Behörden werden dadurch, daß die Krankheitsfälle verheimlicht werden, unwirksam gemacht.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Reppner, Dr. Paul Wilhelm v., Wandersfahrten und Wallfahrten im Orient, K 9.60. — Luczel, Prof. Dr. F., Geisteskrankheit und Irrenanstalten, K 1.44. — Tereg S., Grundriß der Elektrotherapie für Tierärzte, K 8.40. — Ziehen, Dr. Th., Psychiatrie, K 19.20. — Mendel, Dr. E., Leitfaden der Psychiatrie, K 6. — Wille, Dr. Otto, Nervenleiden und Frauenleiden, K 1.44. — Seel, Dr. Eugen, Gewinnung und Darstellung der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel, K 12. — Robert, Prof. Dr. A., Ueber die Schwierigkeiten bei der Auslese der Kranken für die Volkshygiene, K 4.80. — Ebstein, Dr. Wilhelm, Dorf- und Stadthygiene, K 4.80. — Hildebrand, Prof. Dr. Otto, Tuberkulose und Strophulose, K 18. — Dietrich, Dr. A., Die Bedeutung der Vererbung für die Pathologie, K 1.20. — Fajersztajn, Dr. J., Beiträge zur Kenntnis der Myasthenie und der verwandten Symptomenkomplexe, K 2.40. — Veröffentlichungen aus dem Gebiete des Militärärztlichen Dienstes, 20, K 12. — Prager, Dr., Das Geschlechtsleben des Mannes als Ursache der Nervosität, K 1.20. — Prager, Dr., Die sanitäre Erziehung erblich belasteter Kinder, K 1.20. — Prager, Dr., Blutarmut und Bleichsucht, deren Ursachen, Verhütung und naturgemäße Behandlung, K 1.20. — Prager, Dr., Die Leiden der Frauen vor, während und nach der Niederkunft, K 1.20. — Prager, Dr., Die Verlagerungen und Geschwülste der weiblichen Unterleibsorgane, K 1.20. — Prager, Dr., Kinderlose Ehen, deren Ursachen und Verhütung, K 1.20. — Hohened Th., Die natürliche Schönheitspflege, K 1.60. — Charlburger Oskar, Was muß jedermann von der Feuerversicherung unbedingt wissen, um sich vor Schaden zu bewahren? K 1.36. — Seltow, H. v., Zum Frieden, K 3.60. — Wulff Leo, Na also, sprach Zarathustra, K 1.20. — Droop, Dr. H., Die Brache in der modernen Landwirtschaft, K 6. — Salzburg, Stadt und Land, K 2. — Pröbß Johannes, Schffel, K 2.88. — Bergmann A., Das Erwachen, K 4.80. — Schlicht, Freiherr v., Erzellenz lassen bitten, K 3.60. — Schlicht, Freiherr v., Was ist los? K 1.20. — Werder H., Frühlingsstürme, K 1.20. — Gorli M., Orlow und seine Frau, K 1.20. — Bertow R., Um seinetwillen, K 2.40. — J. van E., Der Mond und der Rai, K 6. — Arber Willi, Hysterisch, K 2.40. — Dessauer Emil, Die Gewalten des Lebens, K 1.80. — Amors Bibliothek, 1, Auf dem Pfad der Sünde und andere Sittenromane, K 1.20.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 16. August. Rigula, Beamter, f. Familie; Verlich, f. u. l. Leutnant; Mehr, Kofelj, f. Familie, Weisberger, f. Frau, Private; Roth, Ingenieur; Dr. Gregl, Advokat; Dr. Gasperi, Universitätsprofessor, f. Frau, Graz. — Rizzani, Kören, Polahst, f. Frau, Zibre, Spiz, Stromayer, Stuparich, f. Frau, Lucich, Klinger, Brody, Thiel, Weislich, Weller, Bajch, Gaspersen, f. Frau, Lustig, Kranek, Kstie; Wade, Direktor, f. Frau; Ederer, f. Familie, Hoffmann, Seemann, f. Familie, Zielmann, f. Frau, Private, Triest. — Dr. Schuster, f. Frau, Erz, f. Frau, Laferl, f. Familie, Private; Schmit, f. l. Professor, f. Familie; Freiherr v. Buchmann, f. l. Finanzministerialrat; Holte, Professor, f. Frau; Savas, Roth, Gerbst, Rosenber, Steiner, Goritscher, Waller, Glid, Reuner, Melchar, David, Matausch, Ruprecht, Maratti, Wiener, Eisenberg, Blau, Kallmann, Zofl, Kramar, Engel, Weiß, Maurer, Beteilheim, Dönhoffer, Kohnberger, Koppmann, Vies, Reich, Fühjel, Leiterdorfer, Kofler, Kstie., Wien.

Verstorbene.

Am 17. August. Maria Beckel, Schneiderstochter, 6 M., Kleine Schiffgasse 3, Tuberkulose. — Elvira Saloser, Bezirksstierärzstochter, 8 M., Emonastrasse 8, Magen- und Darmkatarrh.

Im Zivilspitale: Am 17. August. Maria Jace, Bedienerin, 52 J., Tubercul. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 19.8. and 20.8.

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur 21.5°, Normal: 18.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

30.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Olmützer Ausstellungs-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 25. September 1902 stattfindet und sämtliche Treffer mit nur 10% Abzug von den Lieferanten bar eingelöst werden.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, f. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. (191) 8-8

Schwarze und farbige Seidenstoffe in grösster Auswahl empfiehlt Alois Persché, Domplatz 21.

Vollständige Anleitung alle Gattungen Dunstobst, Marmeladen und Säfte zu bereiten Anna Dorns Einsiedekunst sowie frisches Obst und Gemüse zu trocknen und aufzubewahren. Preis 70 Heller, mit Postzusendung 75 Heller. (2857) Zu beziehen durch 10-8 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Darlehen

von 500 K aufwärts bis zu jeder Höhe kulant und diskret effektiviert. (2743) Anfragen sub Chiffre „Personalkredit 456“, Wien, Hauptpost, poste restante. Anonym verboten.

26 Terno!

wurden in der letzten Wiener Ziehung auf meine kombinierten Nummern gewonnen und viele Familien sind dadurch glücklich geworden. Ich versende diese an jedermann, der in der Lage ist, 4 fl. 80 kr. zu setzen. Briefe mit Retourmarke an Karl Bobin in Brünn, Kröna Nr. 75, werden sofort beantwortet. (3177) 3-1

Koststudenten

werden aufgenommen. Gute Kost und Pflege. Lichte, separate Zimmer, großer Garten, gute Aufsicht. (3176) 3-1 Zuschriften unter Therese Rossmann, Villach, Klagenfurterstraße Nr. 37, erbeten. (3118) S. 3/2

Editt.

Der mit Beschluß dieses Gerichtes vom 22. April 1902, G. J. S. 3/2/1, über das Vermögen des verstorbenen Josef Uel, f. u. l. Oberleutnant in Stein, eröffnete Konkurs wird gemäß § 189 C. D. für beendet erklärt. R. l. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 9. August 1902.

(3110) Firm. 79/2 Einz. I—158/1.

Eintragung einer Einzelfirma.

Eingetragen wurde in das Register für Einzelfirmen: Sitz der Firma: Ratschach bei Steinbrück. Firmawortlaut: Franz Gschella. Betriebsgegenstand: Gemischtwarenhandlung. Inhaber (I.): Franz Gschella. Datum der Eintragung: 7. August 1902.

R. l. Kreis- als Handelsgericht Rudolfswert, Abt. I, am 7. August 1902.

(3087) Firm. 82/2 Gen. I—35/3.

Oklic.

Pri obstoječi tvrdki:

Kmetijsko društvo v Dobropoljah

registrovana zadruga z omejeno zavezo

se je v zadrugnem registru izvršil:

- 1.) izbris izstopenih članov nadelstva gg.: Matija Prijatelj in Alojzij Vdovič, 2.) vpis novoizvoljenih članov nadelstva gg.: Franc Trpin, posestnik v Zdenskivasi st. 29, in Franc Meglen, posestnik v Potiskavcu st. 3.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfowem, odd. I, dne 7. avgusta 1902.

Narodni Dom.

Heute Mittwoch, den 20. August, unwiderruflich letzter Tag

Zogo- und Mandingo-Karawane.

Das Dorf kann von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends besichtigt werden. Vorstellungen finden um 3 Uhr, halb 5 Uhr, 6 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends statt. — Entree wie bekannt. (3139)

(3129) E. 139/1 1. (3058) 3-1 T. 5/2 4.

Oklic.

Zoper Andreja Sajovic iz Vel. Ubeljskega, čegar bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Senožečah po Karolu Premrov, posestniku v Vel. Ubeljskem, prošnja za prisilno dražbo zemljišča vložek st. 224 kat. obč. Razdrto.

V obrambo pravic Andreja Sajovic se postavlja za skrbnika gospod Anton Žetko, posestnik v Dolenjivasi. Ta skrbnik bo zastopal zavezanca v oznamenjeni izvršilni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Senožeče, dne 1. avgusta 1902.

Naznani se, da se je na prošnjo Jožeta Berganta na Torovem st. 9 uvedlo postopanje, da se dne 28. julija 1841 v Zapogah rojena Marija Bergant mrtvim proglasi. Ista odšla je leta 1871, torej pred več ko 30 leti, iz Trsta in se neznan kam podala ter se od onega časa o njej sploh ničesar več ni slišalo.

Vsi oni, katerim je o imenovani kaj znanega, se pozivljajo, da to vsaj do 1. septembra 1903

tej sodniji ali pa njenemu kuratorju Lorencu Lavriču iz Dornic naznanijo, ker se bo potem o omenjeni prošnji končno sklepalo.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 4. avgusta 1902.

Kurse an der Wiener Börse vom 19. August 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen', 'Aktien', and 'Banken'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschaft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 190.

Mittwoch den 20. August 1902.

Official notice board containing various public notices, including court decisions, job openings, and administrative announcements. Includes sections like 'Gerichtsdienestelle', 'Tagsschreiber', 'Razpis službe', and 'Konkurs-Ausschreibung'.